

Sie können's noch – und wie

KONZERT Die neuen alten Cubaboarischen Tradicional heizen mit neuem Album und Haushamer Verstärkung ein

Hausham – Heiße kubanisch-bayerische Klänge, karibische Temperaturen im Festzelt, tanzende Fans: Damit meldeten sich die Cubaboarischen am Mittwoch beim Volksfest in Hausham in neuer Besetzung und mit neuer CD eindrucksvoll auf der Bühne zurück. Einen neuen Namen gibt es obendrein: Cubaboarische Tradicional.

„Traditionell“, das ist nicht nur neuer Namenszusatz, sondern Programm. Die Gründungsmitglieder und altdienten Cubaboarischen Andreas Meixner, Michael Mayer, Hans Förg, Sepp Rottmayr und Markus Wallner setzten auf ihr seit 20 Jahren bewährtes Erfolgsrezept: Sie verknüpfen in einzigartiger und unverkennbarer musikalischer Mischung bayerische und kubanische Lebensart. In Lederhosen und Gilet spielen sie eine Vielzahl von in beiden Kulturräumen traditionellen Instrumenten wie Tuba, Klarinette, Akkordeon, Saxofon, Percussion, Timbal, Congas, Bongos, Maracas, Güiro und Tres Cubano. Übergangslos wechseln sie vom



Mit Gitarre und noch viel mehr Instrumenten aus zwei Kulturräumen brachten die Cubaboarischen Tradicional das Haushamer Volksfestzelt zum Kochen.

FOTO: GEORG JACKL

Bairischen ins Kuba-Spanische Salsa, Son, Merengue, Cha-Cha-Cha, Rumba wechseln in Landler, Jodler, Zwiefache und Schnaderhüpfel und retour. Daran hält Cubaboarisch Tradicional auch bei den neuen Liedern fest, die die Band parallel zur neuen, 14 Lieder umfassenden CD „Cubaboarisch Tradicional“ präsentierte.

Da wird das Schlückerl Rum in „Cubaboarisch Tradicional“ bilingual und quasi doppelt gerühmt, ebenso der Erdnussverkäufer „El Manisero“ und in „Estoy como nun-

ca“ die eigene Kunst, wenn es heißt: „Estoy como nunca. Mia san ja no munter. Mia spuin für de Leid. Und ham dro a Freid. Des is wunderbar. Mia san ja nimmer die Jüngern. Doch wos soi uns denn des kümmern?“

Die Oberländer verbeugten sich beim Konzert, das schon vor Corona hätte stattfinden sollen, mit ihrer Version von „El Milagro“ vor Gloria Estefan ebenso wie vor Sepp Hornsteiner mit einer Version seiner „Stelle“-Polka und vor dem neuen Donisl-Wirt und Musikanten Peter Reichert mit einer kubanischen Merengue-Version von „Hans bleib da, Du weißt ja ned, wias Weda werd“.

Von den neuen Liedern kamen besonders die an, bei der bayerische Moritaten mit einem Augenzwinkern kubaniert wurden – wie das „Moralmoritat“, das zu „El Scandale“ mutierte, oder das „Adam und Eva-Moritat“, das zum fetzigen Merengue wurde. Aber bei den alten Hits wie „Rehragout“, ihrer Version von „El Cuarto De Tula“ (Buenavista Social Club) und „Gu-

antanamera“ sprangen rund 50 Besucher auf und tanzten ausgelassen vor der Bühne.

Die alten neuen Cubaboarischen punkteten traditionell mit der Vermischung von bayerischer und kubanischer Lebensfreude, die da nicht zuletzt mit der humorvoll verschmitzten und mit der ein oder anderen Lebensweisheit oder Erinnerung an die mittlerweile 16 Kuba-Aufenthalte garnierten Moderation zum Ausdruck kam. Dafür sorgte nach dem Ausscheiden von Frontmann Hubert Meixner und der Coronazwangspause unter anderem der Haushamer Hans Leiter (64). Der Softwareingenieur und Vollblutmusiker an Akkordeon, Keyboard und Bass im Bereich Bigband- und Tanzmusik sowie der aus Buenos Aires stammende Omar Belmonte, der in München eine Percussionschule betreibt, haben 2019 den Platz von Vater Hubert und Sohn Leo Meixner eingenommen. Der eine hat sich zur Ruhe gesetzt, der andere tourt mit Cubaboarische 2.0 durch die Lande.

ALEXANDRA KORIMORTH